

und politisch relevante Unterscheidung verwischt sich bei Gillis allzusehr (S. 189—196). Schließlich hätte man seiner Darstellung eine konsequentere Einbeziehung der gesamtgesellschaftlichen Dimensionen gewünscht. Z. B. ist die von ihm herausgestellte Wende der Bürokratie seit Ende der 1830er Jahre eigentlich nur mit Hinblick auf die Verfassungsbewegung, die wirtschaftspolitischen Forderungen des stärker werdenden Bürgertums, die Verschärfung der sozialen Frage und die Industrialisierungsfortschritte mit ihren Folgen für die Macht- und Klassenverhältnisse überhaupt zu analysieren. All dies bleibt aber unterbelichtet. Die »Rolle« der Bürokratie in der preußischen Geschichte zu begreifen — so Gillis' Anspruch S. 221 — wäre nur möglich, wenn gleichzeitig die sozialen und politischen Strukturen und Prozesse außerhalb der Bürokratie klarer ins Blickfeld kämen. Die vorliegende Untersuchung der Bürokratie als einer sozialen Gruppe mit inneren Gegensätzen und Konflikten ist trotz ihrer Schwächen eine wichtige Vorarbeit für jene noch ausstehende Analyse. Jürgen Kocka

Karl Obermann, Die ungarische Revolution von 1848/49 und die demokratische Bewegung in Deutschland, hrsg. von der Kommission der Historiker der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen unter der Redaktion von László Benczédi (= Kommission . . ., Bd. 1), Akadémiai Kiadó, Budapest 1971, 70 S., Ln., 8,80 DM.

Die Geschichte der slawischen Völker Ost- und Südosteuropas ist in der deutschen Historiographie bisher weitgehend unter dem Aspekt eines Kulturgefälles von Westen nach Osten betrachtet und nie in ihrer Eigenständigkeit gesehen worden, geschweige denn, daß die Impulse, die von hier aus den west- und mitteleuropäischen Völkern gegeben wurden, näher untersucht und hervorgehoben worden wären. Wie bei der Darstellung des polnischen Freiheitskampfes besonders im 19. Jahrhundert dürfte auch bei der Bearbeitung der Ausstrahlungskraft der ungarischen Revolution von 1848/49 noch manches nachzuholen sein. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß Karl Obermann sich in dem vorliegenden Bändchen diesem Thema, wenn auch in knapper Form, zuwendet. Er stützt sich dabei vor allem auf Flugblätter und Korrespondenzen aus ungarischen, tschechischen, österreichischen, polnischen und deutschen Archiven. Auf 39 Seiten legt er kurz dar, wie stark die revolutionären Ereignisse 1848 in Ungarn auch in Österreich und in Deutschland Revolutionsbereitschaft und -bewußtsein beeinflussten, wie sehr die Revolutionäre aller europäischen Länder die wechselseitige Abhängigkeit ihrer Erfolge gegen die europäische Reaktion erkannten, so daß die verschiedenen Revolutionsarmeen wirklich international zusammengesetzt waren. Der Autor arbeitet heraus, wie direkt der Wiener Aufstand vom Herbst 1848 mit der ungarischen Erhebung korrelierte und wie zur Zeit der sog. Reichsverfassungskampagne eine starke Interdependenz zwischen dem revolutionären Vorgehen gegen die Konterrevolution in Ungarn und in Deutschland herrschte und schließlich nach der Niederlage der deutschen Erhebung Ungarn — neben Frankreich, das in diesem Zusammenhang etwas vernachlässigt wird — die einzige Hoffnung der deutschen und österreichischen Revolutionäre blieb, bis sich auch hier die Freiheitskämpfer den österreichischen und russischen Truppen beugen mußten. Im Anhang veröffentlicht Obermann 14 informative Flugblätter bzw. Aufrufe (4 außerdem noch im Faksimile) sowie eine namentliche Liste einer sächsischen Freischärlergruppe, die den Ungarn zu Hilfe kam. Dieter Dowe